

Resolution

verabschiedet auf dem
12. DPT



**12. Deutscher Psychotherapeutentag
31. Mai 2008 in Bremen**

Psychisch kranke Kinder und Jugendliche brauchen eine bessere Gesundheitspolitik

Das deutsche Gesundheitssystem krankt an einer massiven Unter- und Fehlversorgung von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen. Nur die Hälfte der Kinder und Jugendlichen, die als psychisch krank diagnostiziert werden, erhalten eine Behandlung. Über 40 Prozent der Kinder, die an AD(H)S leiden, bekommen ausschließlich Psychopharmaka. Kinder und Jugendliche brauchen dringend eine bessere Gesundheitspolitik, die ihnen ausreichende Beratungs- und Behandlungsangebote sichert.

Der Deutsche Psychotherapeutentag fordert deshalb eine Mindestquote für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie von mindestens 20 Prozent der zugelassenen Psychotherapeuten. Kinder und Jugendliche haben in Deutschland einen Bevölkerungsanteil von etwa 20 Prozent. Sie erkranken durchschnittlich genauso häufig an einer psychischen Störung wie Erwachsene. Der Anteil der Psychotherapeuten, die ausschließlich Kinder und Jugendliche behandeln, sollte deshalb dem Bevölkerungsanteil der Kinder und Jugendlichen entsprechen. Tatsächlich liegt er jedoch im bundesweiten Durchschnitt bei nur 13,6 Prozent.

Der Deutsche Psychotherapeutentag fordert die Bundesregierung auf, diese Versorgungslücke zu schließen. Kinder und Jugendliche brauchen genauso wie Erwachsene eine ausreichende Versorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung.

Die Bundesregierung will eine Mindestquote von zehn Prozent für Psychotherapeuten einführen, die ausschließlich Kinder und Jugendliche behandeln. Diese Mindestquote läge unter dem Anteil, den Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten bereits heute in der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung haben. Diese Rationierung zu Lasten kranker Kinder und Jugendlicher ist nicht akzeptabel.

Freie Praxissitze für eine bessere Versorgung von Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen ständen eigentlich zur Verfügung. Die vertragsärztliche Bedarfsplanung reserviert aus historischen Gründen rund 40 Prozent der psychotherapeutischen Praxissitze für Ärzte mit diversen psychotherapeutischen Qualifikationen. Weil aber nicht genügend ärztliche Anwärter zur Verfügung stehen, bleiben viele dieser Praxissitze unbesetzt. Absurd wird diese Regelung dadurch, dass die ungenutzten Praxissitze in der vertragsärztlichen Bedarfsplanung als besetzt gezählt werden. Viele kassenärztliche Planungsbereiche sind deshalb für weitere Zulassungen von Psychotherapeuten gesperrt, obwohl das gesetzlich vorgesehene Versorgungsniveau nicht erreicht wird. Der Deutsche Psychotherapeutentag dringt darauf, diese ungenutzten Praxissitze für eine bessere Versorgung psychisch kranker Menschen zu nutzen.

Der Deutsche Psychotherapeutentag fordert die Bundesregierung im Interesse psychisch kranker Menschen auf, die Mindestquote für psychotherapeutisch tätige Ärzte, wie vorgesehen, zum 31. Dezember 2008 auslaufen zu lassen.